

# Die Kasushierarchie und Asymmetrien in Relativsätzen des Alemannischen\*

Julia Bacskai-Atkari

Universität Amsterdam / Universität Potsdam

j.bacskaiatkari@uva.nl / julia.bacskai-atkari.1@uni-potsdam.de

SaRDs 2022: Saarbrücker Runder Tisch für Dialektsyntax

Saarbrücken, 4–5 November 2022

## 1 Einführung

Relativmarkierer im Alemannischen (wie auch generell im süddeutschen Sprachraum):

- Relativkomplementierer *wo*
- Relativpronomina
- Kombination von den beiden

- (1) a. Der Mercedes, **wo** do im Hof sctoht, ghert de Müllers.  
der Mercedes wo da im Hof steht gehört den Müllers.  
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)
- b. Der Mercedes, **der** do im Hof sctoht, ghert de Müllers.  
der Mercedes der da im Hof steht gehört den Müllers.  
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)
- c. Der Mercedes, **der wo** do im Hof sctoht, ghert de Müllers.  
der Mercedes der wo da im Hof steht gehört den Müllers.  
'Der Mercedes, der dort im Hof steht, gehört Familie Müller.' (Bräuning 2020)

Frage: wie die Wahl zwischen den Strategien gesteuert wird

Vorschlag: Funktion der Lücke entscheidend – im Alemannischen ist der Abgrenzungspunkt zwischen den Funktionen "direktes Objekt" und "indirektes Objekt" ( $\leftrightarrow$  Englisch: Abgrenzungspunkt zwischen den Funktionen "Subjekt" und "direktes Objekt")

→ das jeweilige Kasussystem hat einen wichtigen Einfluss

---

\*Die Forschung wurde durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert, im Rahmen meines Projekts "Asymmetrien in Relativsätzen im Westgermanischen" (DFG-BA 5201/2), die ich an der Universität Konstanz durchgeführt habe.

## 2 Syntaktische Eigenschaften

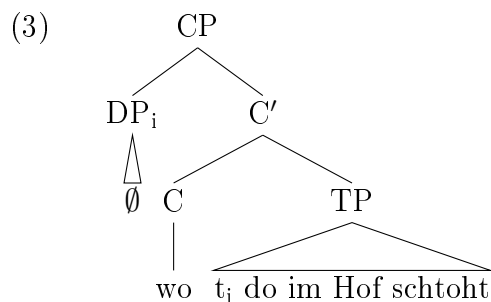
Relativstrategien:

- Relativkomplementierer: *wo* (Brandner & Bräuning 2013, Weiß 2013, Salzmann 2017, Bacskai-Atkari 2021b), Englisch *that* – Einheitspartikel
- Relativpronomina: *D*-Pronomina im Deutschen, *W*-Pronomina im Englischen – Unterscheidung nach Kasus, Numerus, Genus usw. (Flexion durch Matrix-NP und durch Funktion bestimmt)
- Kombination der beiden möglich, da sie unterschiedliche syntaktische Positionen annehmen

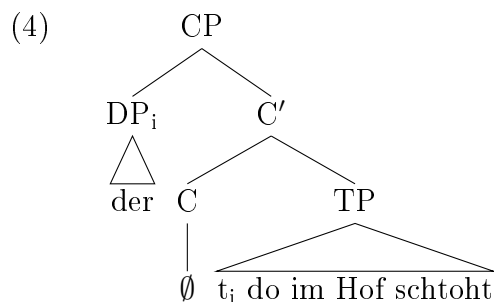
Kombination mit Präpositionen nur mit Pronomina möglich:

- (2) a. der Mann, **mit dem** ich geredet habe  
 b. \*de Maa, **mit won** i gredt ha  
 (Salzmann 2017: 337)

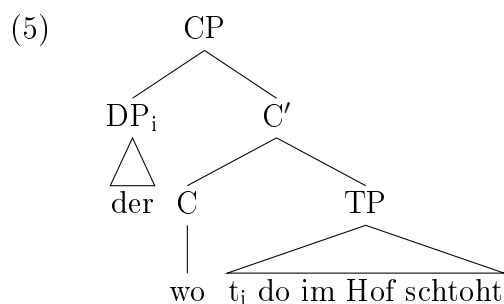
Relativkomplementierer im C-Kopf:



Relativpronomina in [Spec,CP]:



Verdoppelung:



keine vollständige Optionalität zwischen den Strategien

generell: Präferenz für die Komplementiererstrategie in den germanischen Sprachen

- in vielen Varietäten des Englischen und des Deutschen (siehe Bacskai-Atkari 2020b; 2021b; 2022a für Diskussion; siehe Brandner & Bräuning 2013, Salzmann 2017, Fleischer 2004a; 2016, Weiß 2013, Kaufmann 2018; van Gelderen 2004; 2009, Romaine 1982, Sweet 1900, Montgomery & Bailey 1991, Tagliamonte et al. 2005, Ringe & Taylor 2014, Herrmann 2005, Kortmann & Wagner 2007, Beal 2008), quasi alleinige Strategie in Afrikaans (Den Besten 2012), nicht im Niederländischen (Bennis & Haegeman 1984, Boef 2013)
- quasi alleinige Strategie im Nordgermanischen (Faarlund 2019, Thráinsson 2007)

Tendenz: C-Kopf wird in den germanischen Sprachen durch overte Elemente lexikalisiert (auch: “Doubly Filled COMP” in eingebetteten Fragesätzen, V2, T-nach-C-Bewegung; siehe Bacskai-Atkari 2020c; 2021a)

Funktion von Relativpronomina: sie lexikalisieren die “Lücke” im Relativsatz ( $\leftrightarrow$  Relativkomplementierer)

Wahl zwischen den Strategien auch von der Funktion der Lücke abhängig

### 3 Die Akzessibilitätshierarchie

Markiertheitshierarchie für nominale Relativsätze: die Akzessibilitätshierarchie von Keenan & Comrie (1977):

(6) SU > DO > IO > OBL > GEN > OCOMP

ursprünglich für die Verteilung von Resumptivpronomina vorgeschlagen:

- wenn ein Resumptivpronomen in einer Sprache an einem Punkt in der Akzessibilitätshierarchie obligatorisch ist, so ist es auch an allen Punkten nach rechts obligatorisch
- wenn ein Resumptivpronomen in einer Sprache an einem Punkt in der Akzessibilitätshierarchie optional ist, so ist es nicht obligatorisch Richtung links

Begründung in der Sprachverarbeitung (Keenan & Hawkins 1987, Hawkins 1995, Kirby 1996) – höhere (unmarkiertere) Funktionen einfacher zu verarbeiten

nicht alle Sprachen haben alle Konstruktionen – es fehlen Konstruktionen, die niedriger in der Akzessibilitätshierarchie sind (z.B. OCOMP im Deutschen)

implikative Hierarchie als Tendenz (Ausnahmen möglich, Keenan & Comrie 1979, Fleischer 2004a)

Hebräisch (Moravcsik 2013):

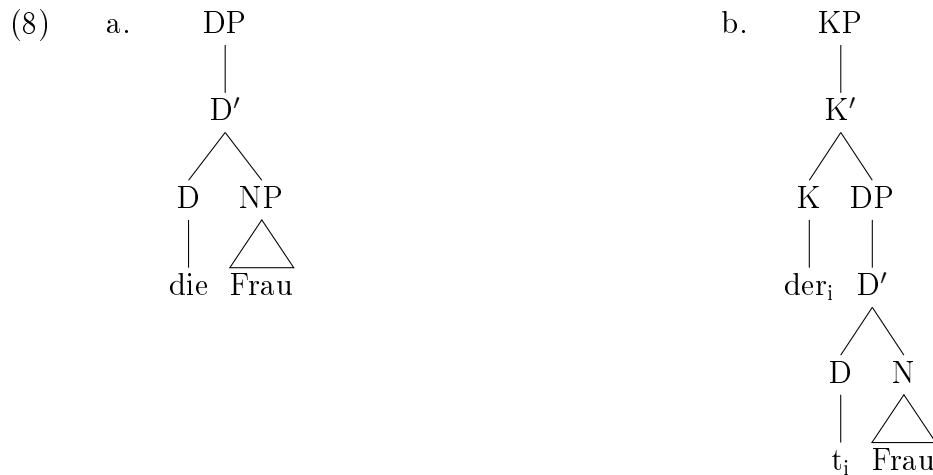
- (7) a. haish she-ba meiran  
der.Mann dass-kam aus.Iran  
'der Mann, der aus Iran kam'
- b. haish she(-oōōto) hiketi  
der.Mann dass-ihn schlug.1SG  
'der Mann, den ich geschlagen habe'
- c. haish she-natati lo chalav  
der.Mann dass-gab.1SG ihm Milch  
'der Mann, dem ich Milch gegeben habe'
- d. haish she-naasati ito  
der.Mann dass-reiste.1SG mit.ihm  
'der Mann, mit dem ich gereist bin'
- e. haish she-haben shelo hu student  
der.Mann dass-der.Sohn sein ist Student  
'der Mann, dessen Sohn Student ist'
- f. haish she-yochanan joter garoha mimenu  
der.Mann dass-Johann mehr groß von.ihm  
'der Mann: Johann ist größer als er'

ähnliche Beobachtungen bezüglich der Verteilung von Relativpronomina (Herrmann 2005 für Dialekte des Englischen, Bacskai-Atkari 2020a;b für das Frühneuenglische, Fleischer 2004a für Dialekte des Deutschen) – auch in der Sprachverarbeitung begründet (Romaine 1984, Kirby 1996, Fleischer 2004a, Hawkins 1999)

Besonderheiten:

- Subjekte: "die" unmarkierte Funktion → Frage: Subjekt/Objekt Asymmetrien primär durch die Akzessibilitätshierarchie oder durch die Spezifität der Subjektfunktion (vgl. Comrie & Kuteva 2013) gesteuert
- direkte Objekte: entweder den Subjekten oder den indirekten Objekten ähnlich
- indirekte Objekte: selten in Korpora (Fleischer 2004b)
- Obliquus, Genitiv: auch ein lexikalisches Element (P-Kopf, NP) vorhanden → Komplementiererstrategie nur dann möglich, wenn das lexikalische Element gestrandet oder getilgt werden kann

die obersten drei Funktionen: SU, DO, IO – DPs, Dativobjekte ggf. KPs (Bader et al. 2000, Meng & Bader 2000, Bayer et al. 2001)



aber: kein separates, overtes K-Element ( $\leftrightarrow$  PPs)

Unterscheidung im Deutschen: Markiertheit beim syntaktischen Kasus kann mit der Kasushierarchie (im Sinne von Pittner 1991) beschrieben werden:

(9) NOM > AKK > DAT

→ Kasushierarchie im Einklang mit der Akzessibilitätshierarchie

Unterschiede im morphologischen Kasus können hiervon abweichen

mögliche Abgrenzungspunkte in der Akzessibilitätshierarchie bezüglich SU, DO und IO:

- (10) a. SU DO IO |  
 b. SU | DO | IO  
 c. SU | DO IO  
 d. SU DO | IO

Englisch: DO und IO synkretisch; Alemannisch: SU und DO synkretisch

→ Erwartung: Muster in (10c) und (10d)

## 4 Englisch

Asymmetrien zwischen SU und DO auch in den heutigen Dialekten belegt (Herrmann 2005) – die restlichen Funktionen sind DO ähnlich

ähnliche Verteilung in der King-James-Bibel im Frühneuenglischen (Bacskai-Atkari 2020a;b; 2021a):

	SU	DO	IO	OBL
<i>who(m)/which</i>	2555	1544	2	365
<i>that</i>	4677	624	0	138

klarer Abgrenzungspunkt zwischen SU und DO

Chi-Quadrat-Tests: welche Unterschiede statistisch signifikant sind ( $P < 0.05$ )

Unterschied zwischen SU und DO signifikant ( $P < 0.00001$ ), zwischen DO und OBL hingegen nicht ( $P = 0.546704$ )

neue Version: New King James Bible (1989) – normorientiert, starke Präferenz für Relativpronomina (Bacskai-Atkari 2020a;b; 2021a)

→ Unterschiede zwischen den beiden Versionen:

- (11) a. And unto the angel of the church in Sardis write; These things saith he **that** hath the seven Spirits of God, and the seven stars; I know thy works, that thou hast a name that thou livest, and art dead.  
(King James Bible, Revelation 3:1)
- b. And to the angel of the church in Sardis write, These things says He **who** has the seven Spirits of God and the seven stars: I know your works, that you have a name that you are alive, but you are dead.  
(New King James Version, Revelation 3:1)

Verteilung in der modernen Version:

	<b>SU</b>	<b>DO</b>	<b>IO</b>	<b>OBL</b>
<i>who/which</i>	6330	1620	2	381
<i>that</i>	970	552	0	123

Unterschied zwischen SU und DO signifikant ( $P < 0.00001$ ), zwischen DO und OBL hingegen nicht ( $P = 0.638227$ )

→ Abgrenzungspunkt SU/DO unabhängig von den allgemeinen Präferenzen bezüglich der Strategie

weiterer Beweis: Abgrenzungspunkt SU/DO bereits in der Wyclif-Bibel, auch bezüglich der Wahl zwischen *who(m)* und *which* (in beiden Versionen, Bacskai-Atkari 2022b)

→ Verteilung im Englischen seit dem Mittelenglischen stabil, Abgrenzungspunkt unterhalb der Funktion SU robust

## 5 Alemannisch

Kasussystem: Nominativ und Akkusativ (grundsätzlich) synkretisch (vgl. Ellsäßer 2020),  
Dativ hingegen nicht

SynAlm-Projekt, unter Leitung von Ellen Brandner<sup>1</sup>: verschiedene Fragebögen und Frage-  
getypen

Fragebogen FB2/5: die Präferenzen wurden anhand einer erzwungenen Wahl gemessen

- 4 größere Untersuchungsgebiete: Baden-Württemberg (N=444), Schweiz (N=279),  
Vorarlberg (N=21), Elsaß (N=8)
- 3 Variablen: *D*-Pronomen (d), *D*-Pronomen + *wo* (dw), *wo* (w)
- 20 Fragen: 14 SU, 2 DO, 2 IO, 2 OBL

OBL problematisch: lokative Bedeutung → *wo* möglicherweise als adverbiales Element  
und nicht als Relativkomplementierer verwendet

Strategien:

- frühere Annahmen: *D*-Pronomina als Entlehnungen aus der Standardsprache – be-  
reits von Bräuning (2020: 114) widerlegt; siehe auch Brandner & Bräuning (2013)
- Bräuning (2020: 113–115), auch auf SynAlm (Fragebögen 1–4) basierend: sowohl  
Komplementiererstrategie als auch Pronomenstrategie primär, die Kombination je-  
doch sekundär
- regionale Unterschiede – Bräuning (2020: 113–114): Pronomenstrategie in der Schweiz  
nur in IO und OBL

Beispiel:

- (12) Hond ihr scho g'hört unser Bürgermeischter \_\_\_\_\_ wie ihr ja alle wisset selber e  
Baug'schäft het will ein neus riesiges Einkaufszentrum am Ortsrand bauen.  
'Habt ihr es schon gehört? Unser Bürgermeister, \_\_\_\_\_ wie ihr ja alle wisst, selbst  
ein Baugeschäft hat, will ein neues, riesiges Einkaufszentrum am Ortsrand bauen!'  
(SynAlm FB2-80, Column: CB => Q\_5-1)

Optionen: [der / der wo / wo]

Präferenzen: die nicht gewählten Optionen sind nicht unbedingt ungrammatisch für die  
Informanten (ähnlich wie in Korpora)

---

<sup>1</sup>Die Datenbank ist über den folgenden Link verfügbar: <https://ilg-server.ling.uni-stuttgart.de/synalm/html/de/index.html>.

Resultaten für Baden-Württemberg:

	SU		DO		IO	
<i>d</i>	∅138	1934	∅140	279	∅194	388
<i>dw</i>	∅124	1738	∅138	275	∅155	310
<i>w</i>	∅160	2240	∅151	302	∅75	150

Unterschied zwischen DO und IO signifikant ( $P < 0.00001$ ), zwischen SU und DO hingegen nicht ( $P = 0.61711$ )

Verdoppelung verhält sich ähnlich wie die Pronomenstrategie → entscheidend für die Distribution ist das Vorhandensein des Pronomens (und nicht ob der Komplementierer overt ist) – im Einklang mit der Annahme, dass die Akzessibilitätshierarchie in der Sprachverarbeitung begründet ist

Resultaten für die Schweiz:

	SU		DO		IO	
<i>d</i>	∅13	188	∅7	14	∅44	88
<i>dw</i>	∅16	226	∅17	33	∅39	77
<i>w</i>	∅239	3348	∅247	493	∅187	373

Pronomina auch in SU und DO vorhanden (↔ Bräuning 2020)

Unterschied zwischen DO und IO signifikant ( $P < 0.00001$ ), zwischen SU und DO hingegen nicht ( $P = 0.37807$ )

Verdoppelung verhält sich auch hier ähnlich wie die Pronomenstrategie

→ Abgrenzungspunkt zwischen DO und IO unabhängig von den allgemeinen Präferenzen bezüglich der Strategie nachweisbar

## 6 Diskussion

Abgrenzungspunkt im Englischen:

(13) SU | DO IO

Kasussystem im Englischen:

(14) NOM | AKK (DAT)

Abgrenzungspunkt im Alemannischen:

(15) SU DO | IO

Kasussystem im Alemannischen:

(16) NOM AKK | DAT



→ Verteilung primär durch morphologischen Kasus (und nicht durch die Unmarkiertheit der Subjektfunktion) gesteuert (vgl. Bacskai-Atkari 2020b: 109)

- syntaktischer Kasus spielt eine sekundäre Rolle (NOM/AKK im Alemannischen)
- aber: morphologischer Kasus zählt auf der Systemebene, nicht für einzelne Sätze (NOM/AKK im Englischen bei Personalpronomina, nur beschränkt bei Relativpronomina zu sehen: *who/whom* vs. *which*)
- Markiertheit spielt weiterhin eine Rolle (Erstellung der Hierarchie), kann aber die Abgrenzungspunkte nicht bestimmen

→ (morphologischer) Kasus reflektiert Markiertheitsverhältnisse (z.B. NOM > AKK, aber nicht umgekehrt), diese werden aber wiederum durch das vorhandene Kasusystem beeinflusst (z.B. SU > DO vs. SU = DO)

## 7 Zusammenfassung

Verteilung von Relativpronomina und Relativkomplementierer im Alemannischen

- sowohl *D*-Pronomina als auch *wo* primäre Strategien, Verdoppelung sekundäre Strategie
- Verteilung im Einklang mit der Akzessibilitätshierarchie – Komplementierer für höhere Funktionen (auch im Englischen)
- Abgrenzungspunkt zwischen DO und IO; nicht zwischen SU und DO (↔ Englisch)
- Kasussystem entscheidend – SU und DO synkretisch (↔ Englisch)

→ die Verteilung wird sowohl durch Markiertheit (Akzessibilitätshierarchie und Kasus-hierarchie) als auch durch das Kasussystem bestimmt

## Literatur

- Bacsikai-Atkari, Julia. 2020a. Changes affecting relative clauses in Late Modern English. In Merja Kytö & Erik Smitterberg (eds.), *Late Modern English: Novel encounters*, 91–115. Amsterdam: John Benjamins.
- Bacsikai-Atkari, Julia. 2020b. English relative clauses in a cross-Germanic perspective. *Nordlyd* 44. 93–115.
- Bacsikai-Atkari, Julia. 2020c. German V2 and Doubly Filled COMP in West Germanic. *The Journal of Comparative Germanic Linguistics* 23(2). 125–160. doi: 10.1007/s10828-020-09117-x.
- Bacsikai-Atkari, Julia. 2021a. *The syntax of functional left peripheries: Clause typing in West Germanic and beyond*: Universität Potsdam habilitation.
- Bacsikai-Atkari, Julia. 2021b. Verdoppelungen in Relativsätzen und der Status von Relativpartikeln in Dialekten des Deutschen. In Augustin Speyer & Julia Schüler (eds.), *Syntax aus Saarbrücker Sicht 4: Beiträge der SaRD*i*S-Tagung zur Dialektsyntax*, 11–30. Stuttgart: Steiner.
- Bacsikai-Atkari, Julia. 2022a. Discourse-driven asymmetries between embedded interrogatives and relative clauses in West Germanic. In Nicholas Catasso, Marco Coniglio & Chiara De Bastiani (eds.), *Language change at the interfaces: Intrasentential and intersentential phenomena*, 189–214. Amsterdam: John Benjamins.
- Bacsikai-Atkari, Julia. 2022b. Relative markers and subject-object asymmetries in the Wycliffe Bible. Talk delivered at: The 12th International Conference on Middle English (ICOME 12), Glasgow, University of Glasgow, 22–24 August 2022.
- Bader, Markus, Michael Meng & Josef Bayer. 2000. Case and reanalysis. *Journal of Psycholinguistic Research* 29(1). 37–52.
- Bayer, Josef, Markus Bader & Michael Meng. 2001. Morphological underspecification meets oblique case: Syntactic and processing effects in German. *Lingua* 111. 465–514.
- Beal, Joan. 2008. English dialects in the North of England: Morphology and syntax. In Bernd Kortmann & Clive Upton (eds.), *Varieties of English 1: The British Isles*, 373–403. Berlin: Mouton de Gruyter. doi:10.1515/9783110208399.2.373.
- Bennis, Hans & Liliane Haegeman. 1984. On the status of agreement and relative clauses in West-Flemish. In Wim de Geest (ed.), *Sentential complementation: Proceedings of the International Conference Held at UFSAL, Brussels June, 1983*, 33–53. Dordrecht: Foris Publications.
- Boef, Eefje. 2013. *Doubling in relative clauses: Aspects of morphosyntactic microvariation in Dutch*. Utrecht: LOT.
- Brandner, Ellen & Iris Bräuning. 2013. The particle *wo* in Alemannic: Only a complementizer? *Linguistische Berichte* 234. 131–169.
- Bräuning, Iris. 2020. *Relativsatzstrategien im Alemannischen*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Comrie, Bernard & Tania Kuteva. 2013. Relativization strategies. In Matthew S. Dryer & Martin Haspelmath (eds.), *The world atlas of language structures online*, Leipzig: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology. Available at <http://wals.info/chapter/s8> (last accessed: 15 August 2018).
- Den Besten, Hans. 2012. Afrikaans relative *wat* and West-Germanic relativization systems. In Tom van der Wouden (ed.), *Roots of Afrikaans: Selected writings of Hans Den Besten*, 41–60. Amsterdam: John Benjamins.
- Ellsäßer, Sophie. 2020. *Kasus im Korpus: Zu Struktur und Geographie oberdeutscher*

- Kasusmorphologie*. Berlin: Walter De Gruyter.
- Faarlund, Jan Terje. 2019. *The syntax of Mainland Scandinavian*. Oxford: Oxford University Press.
- Fleischer, Jürg. 2004a. A typology of relative clauses in German dialects. In Bernd Kortmann (ed.), *Dialectology meets typology: Dialect grammar from a cross-linguistic perspective*, 211–243. Berlin: Mouton de Gruyter. doi:10.1515/9783110197327.211.
- Fleischer, Jürg. 2004b. Zur Typologie der Relativsätze in den Dialekten des Deutschen. In Franz Patocka & Peter Wiesinger (eds.), *Morphologie und Syntax deutscher Dialekte und historische Dialektologie des Deutschen*, 60–83. Vienna: Edition Praesens.
- Fleischer, Jürg. 2016. Relativsatz-Einleitung. In *SyHD-atlas*. Available at <http://www.syhd.info/apps/atlas/#relativsatz-einleitung> (last accessed: 14 July 2017).
- van Gelderen, Elly. 2004. *Grammaticalization as economy*. Amsterdam: John Benjamins. doi:10.1075/la.71.
- van Gelderen, Elly. 2009. Renewal in the left periphery: Economy and the complementiser layer. *Transactions of the Philological Society* 107(2). 131–195. doi: 10.1111/j.1467-968X.2009.01216.x.
- Hawkins, John. 1995. *A performance theory of order and constituency*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hawkins, John. 1999. Processing complexity and filler-gap dependencies across grammars. *Language* 75. 244–285.
- Herrmann, Tanja. 2005. Relative clauses in English dialects of the British Isles. In Bernd Kortmann (ed.), *A comparative grammar of British English dialects 1: Agreement, gender, relative clauses*, 21–124. Berlin: Mouton de Gruyter. doi:10.1515/9783110197518.21.
- Kaufmann, Göz. 2018. Relative markers in Mennonite Low German: Their forms and functions. In Augustin Speyer & Philipp Rauth (eds.), *Syntax aus Saarbrücker Sicht 2: Beiträge der SaRDs-Tagung zur Dialektsyntax*, 109–148. Stuttgart: Steiner.
- Keenan, Edward L. & Bernard Comrie. 1977. Noun phrase accessibility and universal grammar. *Linguistic Inquiry* 8(1). 63–99.
- Keenan, Edward L. & Bernard Comrie. 1979. Noun phrase accessibility revisited. *Language* 55. 649–664.
- Keenan, Edward L. & Sarah Hawkins. 1987. The psychological validity of the accessibility hierarchy. In Edward L. Keenan (ed.), *Universal Grammar: 15 essays*, 60–85. London: Croon Helm.
- Kirby, Simon. 1996. *Function, selection and innateness: The emergence of language universals*: University of Edinburgh dissertation.
- Kortmann, Bernd & Susanne Wagner. 2007. A fresh look at Late Modern English dialect syntax. In Javier Pérez-Guerra (ed.), *“Of varying language and opposing creed”: New insights into Late Modern English*, 279–300. Bern: Peter Lang.
- Meng, Michael & Markus Bader. 2000. Ungrammaticality detection and garden path strength: Evidence for serial parsing. *Language and Cognitive Processes* 15(6). 615–666.
- Montgomery, Michael & Guy Bailey. 1991. *In which*: A new form in written English. *American Speech* 66. 147–163. doi:10.2307/455883.
- Moravcsik, Edith A. 2013. *Introducing language typology*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Pittner, Karin. 1991. Freie Relativsätze und die Kasushierarchie. In Elisabeth Feldbusch,

- Reiner Pogarell & Cornelia Weiß (eds.), *Neue Fragen der Linguistik: Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums, Paderborn 1990. Band 1*, 341–347. Tübingen: Niemeyer.
- Ringe, Donald & Ann Taylor. 2014. *The development of Old English*. Oxford: Oxford University Press. doi:10.1093/acprof:oso/9780199207848.001.0001.
- Romaine, Suzanne. 1982. *Socio-historical linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press. doi:10.1017/CBO9780511720130.
- Romaine, Suzanne. 1984. Towards a typology of relative-clause formation strategies in Germanic. In Jacek Fisiak (ed.), *Historical syntax*, 437–470. Berlin: Mouton.
- Salzmann, Martin. 2017. *Reconstruction and resumption in indirect A'-dependencies: On the syntax of prolepsis and relativization in (Swiss) German and beyond*. Berlin: Mouton de Gruyter. doi:10.1515/9781614512202.
- Sweet, Henry. 1900. *A new English grammar: Logical and historical*. Oxford: Clarendon Press.
- Tagliamonte, Sali, Jennifer Smith & Helen Lawrence. 2005. No taming the vernacular! Insights from the relatives in northern Britain. *Language Variation and Change* 17. 75–112. doi:10.1017/S0954394505050040.
- Thráinsson, Höskuldur. 2007. *The syntax of Icelandic*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Weiß, Helmut. 2013. Satztyp und Dialekt. In Jörg Meibauer et al. (eds.), *Satztypen des Deutschen*, 764–785. Berlin: Walter de Gruyter. doi:10.1515/9783110224832.764.